

LIEBE LESER*INNEN,

breit gefächert ist der Inhalt regionalgeschichtlicher Themen, den das neue Mitteilungsblatt bereithält.

Von Frauenraub in der Jungsteinzeit an dem Ort, der 7500 Jahre später „Kilianstädten“ genannt wird, über Lebenswelten der Windecker Juden bis in das Jahr 1866, den Kirchbau in Notzeiten vor 100 Jahren in Pfaffenhausen und einem Hohlwegbündel als Relikt der Frankfurt-Leibziger-Straße, dem Todesmarsch der KZ-Katzbach-Häftlinge durch das Kinzigtal unter der sich auflösenden NS-Diktatur bis hin zu einem Stück Industriegeschichte der Stadt Bad Orb und darüber hinaus – die Strassing Bau-GmbH – reichen die Beiträge.

Darunter findet sich Verstörendes, Empörendes, Innovatives, Experimentelles, Aufbruch und genutzte Chancen sowie gelungener Artenschutz.

Ein Blick auf einzelne Beiträge: Auf Schönecker Boden bietet ein Massengrab des Neolithikums bemerkenswerte archäologische Befunde, die auf ein spannungs- und konfliktreiches Siedlungsleben schließen lassen. Inzwischen markiert die Fundstelle eine Tafel auf der Regionalparkroute „Hohe Straße“ und lädt Wandernde zur Auseinandersetzung mit der Vergangenheit ein.

Petrus Lotichius gilt als Abt des Klosters Schlüchtern, der die lutherische Reformation in der Obergrafschaft Hanau einführte. Dabei sei es ihm um die Erneuerung des kirchlichen Lebens, also um Reform und nicht um die Einführung der lutherischen Reformation gegangen. Die Erhaltung des Klosters Schlüchtern war sein Anliegen und seine Reform von 1543 verfolgte eigenständige Wege in religiös-seelsorgerischer Hinsicht. Dabei wurde er von der Geschichte eingeholt.

Der Schlüchterner Künstler Fritz Ramge verarbeitete am Brecht'schen Thema der Marketenderin „Mutter Courage“, die mit ihren Kindern die Schrecken des Dreißigjährigen Krieges erleidet, seine eigenen z.T. traumatischen Erlebnisse auf dem Russlandfeldzug der Wehrmacht. Es entstanden Kunstwerke von großer Intensität, die Kunsthistorikerin Dr. Elisabeth Heil beleuchtet und die das Archiv des Zentrums für Regionalgeschichte als „Nachlass Ramge“ aufbewahrt.

März 1945 zieht ein Zug von Häftlingen aus dem KZ Katzbach in den Adlerwerken bewacht von SS-Männern von Frankfurt über Fechenheim, Dörnigheim, durch Gelnhausen und das Kinzigtal, und weiter über Fulda nach Hünfeld, um per Bahn in das KZ Buchenwald verschleppt zu werden. Zurück am Weg bleiben die toten Körper zusammengebrochener Häftlinge. Dezember 1947 verschweigt das Landratsamt Gelnhausen die Realität von Opfern, deren Leichen aber de facto aufgefunden wurden. Franz Coy diskutiert die Hintergründe und findet Antworten.

Wir wünschen Ihnen eine gute Lektüre!

Christine Raedler

Folter und Frauenraub bei den ersten Bauern

Massengrab der Jungsteinzeit in Schöneck-Kilianstädten
Christian Lohr 4

Die jüdische Gemeinde Windecken bis 1866

Zahlreiche Konflikte im christlich-jüdischen Zusammenleben
Erhard Bus 10

Kirchbau in der „Zeit der Not“

Zur Entstehung der Herz-Jesu-Kirche in Pfaffenhausen vor 100 Jahren
Tobias Picard M.A. 20

Petrus Lotichius

Reformator oder letzter katholischer Abt des Klosters Schlüchtern?
Carlo Storch 27

Fritz Ramge

Illustrationen zu Bertolt Brechts Mutter Courage
Dr. Elisabeth Heil 36

Ein Hohlwegbündel am Aufenauer Berg

Relikt der alten „Frankfurt-Leipziger Straße“
Horst Günther 42

Die Herren von Gondsroth

Rainer Peschelt 46

Schuhfund im Mauerwerk

Maria Vetter & Heike Mener 50

Das Schreiben des Landrats von Gelnhausen zum Todesmarsch durch das Kinzigtal

Franz Coy 52

Strassing Bau-GmbH

Ein Stück Industriegeschichte der Stadt Bad Orb
Dr. Manfred Ruhbaum 64

Wenn Brot heute noch aus dem Backhaus kommt

Ein Beispiel aus Birstein
Britta Schäfer-Clarke 67

Kongresse von Jehovas Zeugen

Hans-Joachim Schalles 70

„Neckermann macht's möglich“

Von der Erfüllung eines Berufswunsches
Sybille Behrens 75

Erfolgreicher Schutz für bedrohte Arten im Main-Kinzig-Kreis

Sibylle Winkel, Olaf Homeier, Michael Homeier, Timo Spaniol & Dr. Matthias Kuprian 81

Personalia 84

TITELBILD

Fast schon experimentelle Archäologie stand am Anfang hinter dem Produkt „Brotlaib aus dem Backhaus“, für das das traditionelle Backen in Birstein wiederbelebt wurde und nun als Delikatesse reißenden Absatz genießt. Der frisch ausgehobene Laib trägt den Brotstempel mit lateinischem Segensmonogram „Iesus hominum salvator“ (Jesus, Retter der Menschen).
Foto: B. Schäfer-Clarke.